

Empfehlungen zur Neujustierung der Instrumente unter Berücksichtigung der zentralen Einsparpotenziale

*Konferenz „Wege aus dem energetischen Sanierungsstau“
8. November 2010, Berlin*

Dr. Julika Weiß, IÖW

Projektpartner:



i | ö | w
INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Wie kann das politische Instrumentarium zielgerichteter

- die Ein- und Zweifamilienhausbesitzer/-innen sowie
- die zentralen Einsparpotenziale im Bestand adressieren, und damit zu einer Erhöhung der Sanierungsraten beitragen?

1. Potenzialanalyse: Abschätzung bestehender Einsparpotenziale und Identifikation von Gebäudetypen, Sanierungsmaßnahmen und Zielgruppen mit besonders hohem Einsparpotenzial

2. Instrumentenanalyse: Empfehlungen zur Optimierung der einzelnen Instrumente sowie des gesamten Instrumentariums

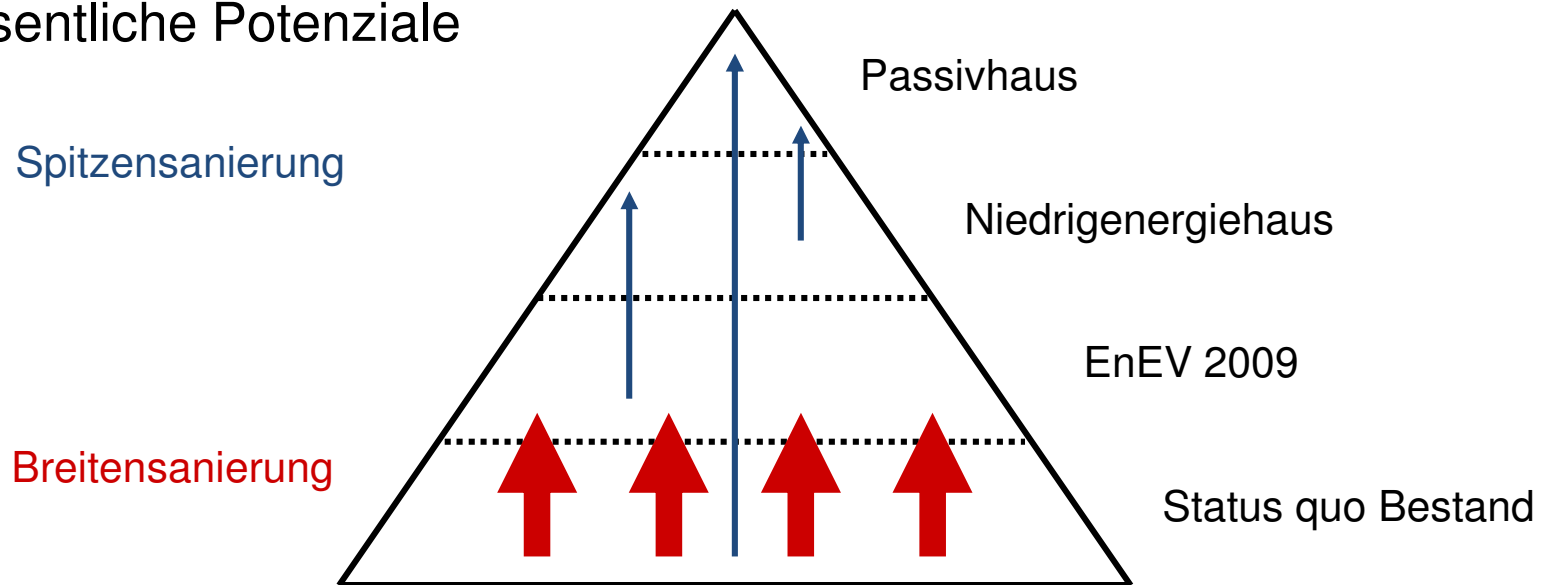
- Passförmigkeit bestehender Instrumente zu Hemmnissen und Zielgruppen sowie zentralen Einsparpotenzialen
 - Analyse alternativer Instrumente
-

Potenzialanalyse

- **Energetischer Zustand:** ist bei Großteil der älteren Ein- und Zweifamilienhäuser (53 % bis 1968 errichtet) schlecht
 - 80 % Heizwärmebedarf $>130 \text{ kWh/m}^2\text{a}$, 60 % sogar $>160 \text{ kWh/m}^2\text{a}$
 - 60 % ohne Außenwanddämmung, v.a. umfassende Dämmung selten
 - 60 % heizen nicht mit Brennwertkessel oder erneuerbaren Energien
 - **Einsparpotenzial:** durch energetische Sanierung der Gebäudehülle (EnEV 2009-Niveau) im Bestand hoch
 - CO₂-Emissionen: Reduktion von 35 Mio. t CO_{2äq}/a - dies sind gut 20% der Emissionen für Wärmebereitstellung privater Haushalte
 - Energiebedarf: Reduktion Heizwärmebedarf im Schnitt gut 50%; Primärenergiebedarf unter Einbeziehung erneuerbarer Energien bis zu 80 %
-

Vorhandene Einsparpotenziale

Sanierungsniveau: breite Umsetzung EnEV2009-Standard hebt wesentliche Potenziale



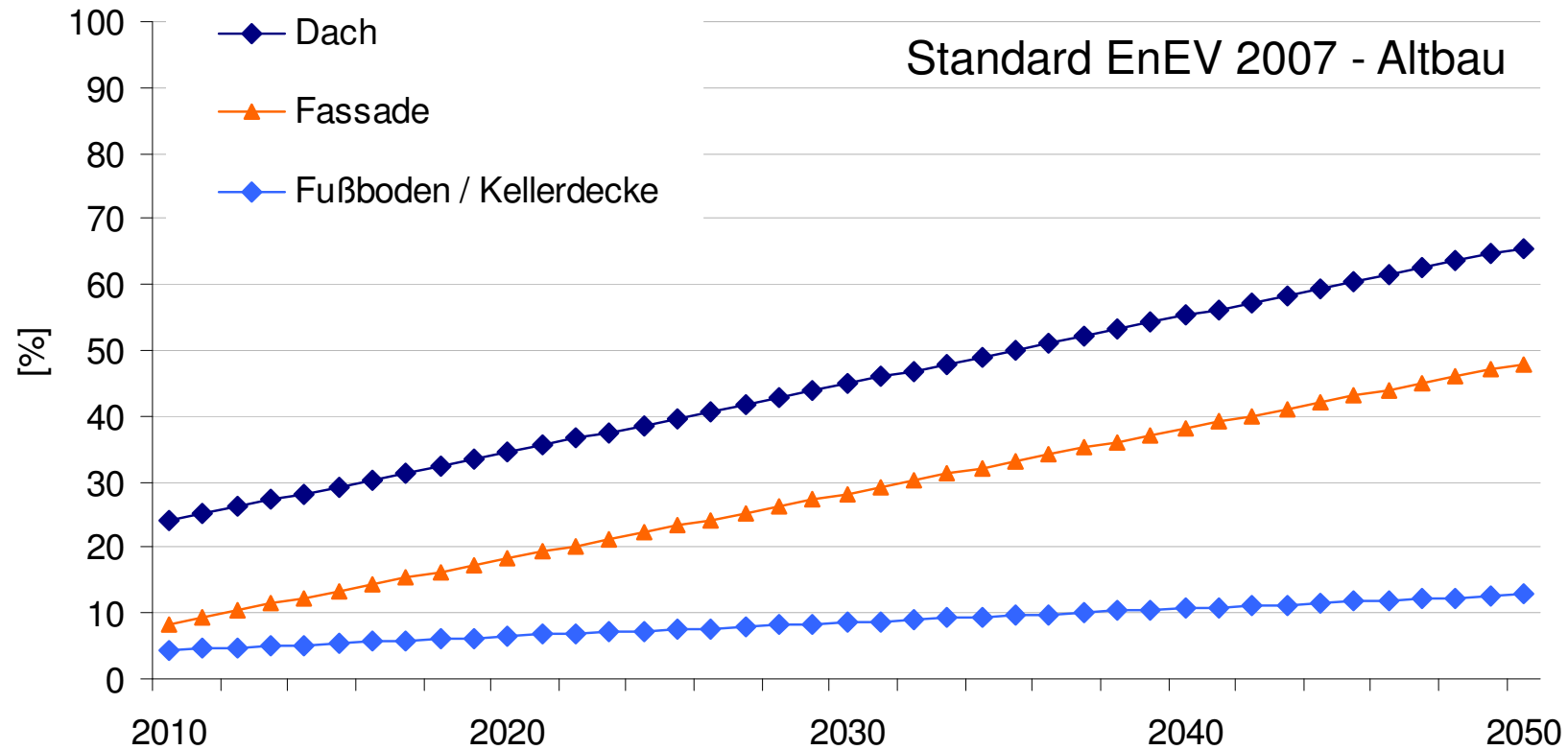
Maßnahmen: Einsparpotenziale v.a. durch Dämmung Außenwand und Dach sowie den Einsatz erneuerbarer Energien

- **Wirtschaftlichkeit** der potenzialträchtigsten Maßnahmen
 - Außenwand- und Dachdämmung: mittlere Amortisationszeiten und hohe Investitionskosten; rechnen sich bisher meist nur wenn sowieso Sanierung erfolgt
 - Wärmebereitstellung mit erneuerbaren Energien: lange Amortisationszeiten und hohe Investitionskosten; nur bei energetisch schlechtem Zustand des Gebäudes rentabel
 - Priorisierung von **Zielgruppen**
 - alle 5 identifizierten Zielgruppen sind in den besonders potenzialträchtigen, älteren Gebäuden vertreten
-

Aktuelle Sanierungsaktivitäten (2005-2008)

- **Sanierungsaktivitäten:** 30 % der Eigenheimbesitzer/-innen sanierten Hülle oder Heizung; davon ergriffen 22 % mindestens eine energetisch wirksame Maßnahme
 - **Beispiel Fassade:** 12 % führten Sanierung durch (Streichen, Ausbessern), aber: Dämmung erfolgt bei weniger als einem Drittel
 - jährliche energetische Sanierungsrate damit < 1 %!
 - **Umfassende Sanierungen:** Kombination Heizung und Dämmung sowie Dämmung mehrerer Bauteile erfolgt jeweils nur bei jeder 10. energetischen Sanierung
 - **Energieeinsparungen:** Reduktion des Heizwärmebedarfs durchschnittlich knapp 10 %, des Primärenergiebedarfs um 14 % (bei Sanierungen > 4000 €)
-

Fortschreibung aktueller Sanierungsraten



=> Zustand Bestand wäre somit auch 2050 noch sehr unbefriedigend

Große Energie- und CO₂-Einsparpotenziale

- Einsparpotenziale v.a. durch Sanierung älterer Gebäude groß
- Einsparungen v.a. durch Dämmung von Fassade und Dach sowie Nutzung erneuerbarer Energien hoch
- breite Umsetzung EnEV2009 wichtiger als einzelne Spitzensanierungen

... stehen mäßigen energetischen Sanierungsaktivitäten gegenüber

- es wird viel saniert, viele Sanierungen erfolgen aber weiterhin ohne energetische Maßnahmen
 - umfassende energetische Sanierungen sind selten und die Reduktionen des Energiebedarfs im Rahmen der Sanierungen im Schnitt gering
 - bei einem "Weiter-So" sind auch 2050 viele Gebäude nicht vollständig energetisch saniert
-

Instrumentenanalyse

- Fokus finanzwirtschaftliche und ordnungsrechtliche Instrumente
 - zentrale finanzwirtschaftliche Instrumente:
 - **Finanzielle Förderung, Zuschüsse, zinsgünstige Kredite**
 - KfW-Programme „Energieeffizient Sanieren“
 - Marktanreizprogramm Erneuerbare Energien (MAP)
 - Steuern sowie Steuerermäßigungen / -befreiungen:
 - Energiesteuer bzw. Ökosteuer
 - Absetzbarkeit von Handwerksdienstleistungen nach Einkommensteuergesetz (§ 35 a)
 - zentrale ordnungsrechtliche Instrumente
 - **Energieeinsparverordnung (EnEV)**
 - EE-WärmeG (Bestand: nur EWärmeG in Baden-Württemberg relevant)
-

Adressierung der zentralen Hemmnisse durch die bestehenden Instrumente

	ordnungsrechtliche Regelungen	Förderprogramme
geringes Involvement (z.B. kein Interesse, keine Zeit)	X	
Abneigung Kreditaufnahme	(x)	(x)
Fehlende finanzielle Mittel		x
fehlende Wohnperspektive	(x)	(x)
Konkrete Ängste und Bedenken	(x)	

Je nach **Zielgruppe** spezifische Kombination von Hemmnissen
=> jeweils unterschiedliche Instrumente geeignet, häufig auch mehrere ineinander greifende Instrumente notwendig

Begrenzte Adressierung der Sanierungshemmnisse und Zielgruppen

- **EnEV:** adressiert insbesondere Hemmnisse von Zielgruppen mit geringem Involvement
 - eingeschränkt wirksam da Vollzugsprobleme und bedingte Anforderungen
- **KfW-Programme "Energieeffizient Sanieren":** adressieren v.a. fehlende Mittel
 - Zuschüsse oder Kredite je nach Zielgruppe geeignet
 - Inanspruchnahme v.a. durch motivierte Zielgruppe - Mitnahmeeffekt?
 - fehlende Förderung von Einzelmaßnahmen: trifft nicht das Sanierungsverhalten der Eigenheimbesitzer/-innen, insbesondere hohe Hürde für finanziell schwächere Gruppen
 - Aufwand für Beantragung hoch und Planbarkeit gering, da häufig Programmänderungen und immer wieder unsicherer Perspektive

Begrenzte Adressierung zentraler Einsparpotenziale

- **EnEV:** Probleme mit Anforderungsniveau und Beschränkung auf Sanierungsfall
 - Anforderungsniveau bei Heizungsanlagen gering
 - Beschränkung auf Sanierungsfall: v.a. bei besonders potenzialträchtige Maßnahmen an der Gebäudehülle
- **KfW-Programme:** wenig zielgerichtet
 - keine Priorisierung von Maßnahmen mit besonders hohem Einsparpotenzial und hohen Investitionskosten
 - keine Fokussierung auf ältere Gebäude - Förderung KfW-Effizienzhaus für ältere Gebäude sogar schwieriger zu erreichen (umfangreichere Maßnahmen, tlw. höherer Aufwand z.B. Denkmalschutz)

Empfehlungen zur Neujustierung des Instrumentariums

- Verstärkt die großen Einsparpotenziale adressieren und Sanierungstempo erhöhen
 - **Sanierungsanlässe** nutzen: **Eigentumsübertragung** als Zeitpunkt für umfassende Sanierungen; verpflichtende Beratungen, Verpflichtung zur Durchführung von besonders potenzialträchtigen Maßnahmen oder aber Vorschriften an das einzuhaltende energetische Niveau (technologieoffen) einführen
 - Alternativ oder ergänzend: **Stufenmodell** für alle Gebäude
- Verbesserung des **Vollzugs**: Anforderungen einfacher überprüfbar gestalten und Durchführung von Stichproben
- **Anforderungen** an Heizungsanlagen erhöhen: Brennwertkessel oder Erneuerbare als Stand der Technik

- **Fördermittel fokussieren** auf zentrale Einsparpotenziale und Zielgruppen (Kosteneffizienz)
 - Priorisierung auf hohe Einsparpotenziale (zentrale Maßnahmen und älterer Gebäude) statt z.B. Förderung von Brennwertkesseln
 - Förderung Breitensanierung (inkl. Einzelmaßnahmen) - v.a. für besonders bedürftige Zielgruppen sinnvoll
 - Spitzenförderung von echten Vorreitern zur Marktentwicklung
- **Ausweitung und Verstetigung** von Fördermitteln und Finanzierungsangeboten
 - Fördermittel ausbauen, bspw. durch **Energieeffizienzfonds**
 - zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten einführen
 - **Eigenheimrentengesetz** für energetische Sanierungen öffnen
 - Möglichkeiten **Energie-Contracting** prüfen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!